

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 3
Juli 2015
72. Jahrgang
Einzelpreis
2,- €

Das Keramikmuseum in der Kempishofstraße – vor 15 Jahren eingeweiht

von Gerd-Uwe Knackstedt M.A.

Anlässlich der Wiedereröffnung des Brühler Keramikmuseums sei an dieser Stelle über die Entstehungsgeschichte des Hauses berichtet.

Durch seine Bekanntschaft mit Günter Krüger, dem langjährigen Leiter des Museums für Alltagsgeschichte, wurde der Autor in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts auf das seit Jahren verfallende Gebäude schräg gegenüber aufmerksam.

Günter Krüger hegte seit langem den Wunsch, die lange Töpfertradition Brühls und seiner Vororte in einem eigenen Museum zu präsentieren. Und so entwickelte sich die Idee, aus dieser ehemaligen Stellmacherei ein weiteres Schmuckstück für die Brühler Museumslandschaft zu machen. Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein seltenes Zeugnis eines klassizistisch geprägten Fachwerkgebäudes, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaut worden war und als



Abb. 1 Front der ehemaligen Stellmacherei in der Kempishofstraße – Ende 1998.
Zustand am Beginn der Sicherungsarbeiten

Foto: G.- U. Knackstedt M.A.

historisch wertvoll und erhaltenswert galt (Abb. 1). Früher wurden hier von einem Wagenbauer Räder und Speichen hergestellt. Die Grundfläche des nicht unterkellerten 1½-geschossigen Gebäudes ist fast quadratisch, mit einer Innenfläche von ca. 7,60 m x 7,85 m. Das Erdgeschoss besteht aus einem einzigen, nicht unterteilten, ca. 60 qm großen Raum. Gleiches gilt für das Dachgeschoss.

Von den Gesamtkosten in Höhe von 1,6 Millionen DM (ca. 800.000 €) trug das Landesministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport knapp die Hälfte, die Stadt Brühl beteiligte sich mit 317.000 DM (ca. 160.000 €). Weitere Geldgeber waren das Arbeitsamt und der Erftkreis (heute Rhein-Erft-Kreis).

Neben der Einrichtung eines Museums für Brühler Keramik waren von Anfang an eine



Abb. 2 Nordseite (links) und besonders stark gefährdeter Westgiebel (rechts) der ehemaligen Stellmacherei

Foto: G.- U. Knackstedt M.A.

Töpferwerkstatt im Obergeschoss sowie ein Gastronomiebetrieb, der einen zusätzlichen Anreiz für Besucher bilden sollte, in der Planung. Ein früher vorhandener Anbau sollte wieder aufgebaut werden und einen Töpferofen sowie die Toilettenanlagen aufnehmen.

Zur Werkstatt der Töpferin Claudia Ufer im Museum siehe unten **Anmerkungen** : Beitrag Jürgens, BrHbl. 59. Jg. Nr. 1, Januar 2002, bes. S. 1, Abb. 1 – sowie Beitrag Jürgens, Archäologie im Rheinland 2001 (2002), bes. S. 187 und Abb. 160.

Im Dezember 1998 wurde mit den Arbeiten begonnen, die vom Internationalen Bund für Sozialarbeit (IB) durchgeführt wurden und der im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme hier Langzeitarbeitslose und Sozialhilfeempfänger beschäftigte. Vor Ort wurden die Arbeiten durch den Autor koordiniert und geleitet. Der Maßnahmebeginn zu Anfang der kalten Jahreszeit war für alle Teilnehmer eine Herausforderung, zumal der beheizbare Aufenthaltscontainer für die 12 Arbeiter erst verspätet angeliefert wurde und sie bis dahin behelfsmäßig im Sanierungsobjekt untergebracht werden mussten. Trotzdem stürzten sich alle, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit Eifer an die Arbeit. Für die Bauleitung vor Ort stand ein Bauwagen zur Verfügung.

Eine Bestandsaufnahme zeigte, dass vor allem der Westgiebel stark einsturzgefährdet war (Abb. 2). Auch die

Nordseite des Gebäudes bot einen traurigen Anblick. Die Gefachmauerungen auf diesen beiden Seiten wiesen große Lücken auf und z.T. drohten ganze Felder nach außen wegzukippen. Das Holzfachwerk des Westgiebels war durch Witterungseinflüsse sehr stark angegriffen. Lediglich die Südfront (Straßenseite) und der Ostgiebel präsentierten sich noch in einem annehmbaren Zustand. Aufgrund der baulichen Mängel war in den zurückliegenden Jahren eine Notabstützung im Erd- und Dachgeschoss eingezogen worden. Fensterrahmen und Sprosseneinteilung waren zum größten Teil noch vorhanden, lediglich die ursprünglich vorhandene doppelflügelige Eingangstür war vor mehreren Jahren ersetzt worden. Zur Straße hin war das Grundstück zur Hälfte durch eine Mauer abgetrennt, die andere Hälfte nahm ein Schiebe-Rolltor ein. Diese Eingangssituation auf das Grundstück sollte ebenfalls dem Charakter des Gebäudes entsprechend geändert werden.

Zunächst wurden die Gefache an der West- und Nordseite herausgeschlagen (Abb. 3). Daran schloss sich auf diesen beiden Seiten die Freilegung der Fundamente mit einer gründlichen Untersuchung und Sanierung an. Hierzu wurden die Rollschicht und die drei oberen Steinlagen entfernt und eine Isolierung gegen aufsteigendes Grundwasser aufgebracht. Danach erfolgte die Neuaufmauerung. Als nächster Schritt stand die schwierige und äußerst arbeitsintensive Sanierung des Fachwerks an. Eine Begutachtung der Balken durch den im Rahmen der Maßnahme beschäftigten Zimmermann und einen Zimmereibetrieb, der unterstützend das Projekt begleitete, hatte ergeben, dass die Balken des Westgiebels komplett erneuert werden mussten. So wurde hier das alte Fachwerk abgerissen und durch neue Eichenbalken ersetzt. Die denkmalgerechte Sanierung eines Gebäudes bedeutet nicht nur, dass möglichst viel der Originalsubstanz erhalten bleibt, sondern auch, dass in Fällen, wo ein Austausch der Baumaterialien notwendig ist, möglichst auf das gleiche, ehemals verwendete Material zurückgegriffen wird. Die Zurichtung des Holzes erfolgte vor Ort per Hand. Außerdem wurde darauf geachtet, dass nach Möglichkeit alte Holzverbindungsverfahren (Verblattung, Holzdübel etc.) verwendet wurden. Die Balken der Nordwand waren zum größten Teil noch so gesund, dass hier nur einige Teilstücke ersetzt werden mussten (Abb. 4). Die Untersuchung der alten Hölzer auf Schädlingsbefall durch einen Fachmann brachte kein beunruhigendes Ergebnis. Trotzdem wurden alle Balken auf sein Anraten hin mit Holzschutzmittel behandelt. Für die Neu-Ausmauerung der Gefache wurden die alten Mauersteine soweit wie möglich wieder verwendet.



LUBLINSKY
STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

Metallbau & Edelstahlarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

Balkone und mehr ...

Da jedoch ein Teil für eine neuerliche Verwendung nicht mehr in Frage kam und ohnehin durch fehlende Gefache nicht genug Steine zur Verfügung standen, stellte sich die Frage nach der Beschaffung von „neuen“ alten Feldbrandziegeln. Hier kam uns der Zufall zur Hilfe. Ein Teilnehmer brachte in Erfahrung, dass in einem Dorf bei Zülpich eine alte Scheune abgerissen werden sollte, deren Feldbrandsteine in Art und Abmessung unseren Steinen entsprachen. Darüber hinaus konnten wir - welch glückliche Fügung - von dort auch die Hohlziegel des Scheunendaches für die Neueindeckung des Daches der Stellmacherei verwenden.

Parallel zu den bisher geschilderten Arbeiten erfolgte der Neubau des Anbaues auf der Nordseite für die Toiletten und den Töpferofen.

Nachdem die Wände saniert und restauriert waren, galt der nächste Arbeitsschritt der Dacherneuerung. Hierzu wurde das Dach komplett abgedeckt, die noch verwertbaren Hohlziegel wurden sortiert und gelagert. Nachdem der Dachstuhl komplett abgetragen worden war, wurden neue Balken und Sparren zugerichtet und der Dachstuhl unter Einsatz von viel Muskelkraft neu gesetzt. Nach Aufbringung der Bitumenbahnen sowie der Unterkonstruktion für die Ziegel gingen wir daran, das Dach neu mit den alten Ziegeln einzudecken. Bei deren Verlegung galt es, so manches Problem zu lösen, weil sich die alten Ziegel nicht so einfach verlegen ließen wie heutige, industriell gefertigte und somit in Form und Abmessungen äußerst gleichmäßige, Produkte. Die Montage der Dachrinnen war zuvor durch den in das Projekt einbezogenen Dachdeckerbetrieb erfolgt.

Nach der denkmalgerechten Wiederherstellung von Außenwänden und Dach konnte die Notabstützung im Innenraum entfernt werden. Der nächste Arbeitsschritt galt dann der Einbringung eines neuen Fußbodens. Zunächst wurde das vorhandene Material von Hand bis auf eine Tiefe von 0,50 m abgetragen und anschließend die neue Bodenplatte aus Beton eingebracht.

Zu diesem Zeitpunkt war die Hälfte des vorgesehenen Maßnahmenzeitraumes vergangen und das Gebäude in einem Zustand, der eine Präsentation der durchgeführten Arbeiten anbot. Am 31. Mai 1999 feierten wir daher Richtfest. Vertreter der Stadt und der Ratsfraktionen, des Ministeriums für Stadtentwicklung, Kultur und Sport, der Bezirksregierung, des Landkreises, des Arbeitsamtes, der in die Arbeiten eingebundenen Firmen, des IB sowie zahlrei-

che Nachbarn und die örtliche Presse konnten sich von der Qualität und dem Umfang des bisher Geleisteten überzeugen.

Dann ging es an den Innenausbau. Dabei gestaltete sich die Aufbringung des Lehmverputzes an den Wänden schwieriger als gedacht. Trotz Beratung und Betreuung durch einen Fachmann bedurfte es einiger Experimente, bis ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt wurde. Vorher hatte eine Elektrofirma die Rohinstallationen von Leitungen und Wandbrennstellen vorgenommen. Gleichzeitig wurden außerdem die sichtbaren Außenwände des Anbaues zwecks optischer Angleichung an die Stellmacherei mit Feldbrandziegeln verkleidet und auf der Rückseite des Grundstücks eine Mauer aus dem gleichen Material hochgezogen. Zur optischen Auflockerung der Mauer wurde an ihrem W-Ende ein 3,40 m langer alter



Abb. 3 Fundament mit verrotteten Fachwerkstielen am Westgiebel des Gebäudes

Foto: G.- U. Knackstedt M.A.

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT aHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
- FON 02232-94 90 6-0 - Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de



Abb. 4 Sicherungsarbeiten am Westgiebel

Foto: G.- U. Knackstedt M.A.

Eisengitterzaun eingesetzt. An dieser Stelle soll auch einmal erwähnt werden, dass der größte Teil der Feldbrandsteine, der Hohlziegel und das Eisengitter sowie das später noch zu erwähnende schmiedeeiserne Hoftor mit flankierenden Eisengitterzäunen von Spendern kostenlos oder für eine symbolische Kaufsumme zur Verfügung gestellt wurden. Gleiches gilt für die Haube des offenen Kamins, der zu einem späteren Zeitpunkt im Erdgeschoss eingebaut wurde.

Im August konnte dann mit den Arbeiten an der westlichen Grundstücksgrenze begonnen werden. Ab diesem Zeitpunkt stand für das Projekt der Anleiter im Maurerbereich wegen einer langwierigen Erkrankung leider nicht mehr zur Verfügung. Glücklicherweise fand sich jedoch nach längerer Suche als Ersatz ein im Vorruhestand lebender Nachbar mit entsprechenden Kenntnissen, der diesen Part nun stundenweise übernahm.

Gleichzeitig gingen die Arbeiten im Inneren der Stellmacherei weiter. Wände und Decken wurden gestrichen, auf den Betonfußboden zum Schutz gegen aufsteigende Feuchtigkeit Schweißbahnen aufgeklebt. Am Anbau wurde im Verlauf des September mit der Dachkonstruktion begonnen. Für die komplizierteren Arbeiten an beiden Dächern (Einbau eines Dachfensters, Abdichtung der

Durchlässe für Entlüftung etc., Setzen der Firstziegel) wurde wiederum die Dachdeckerfirma zur Hilfe gerufen. Jetzt bekamen auch die Fachwerkbalken ihren endgültigen Anstrich. Ende September waren der Aufenthalts- wie auch der darunter stehende Materialcontainer abgeholt und für letzteren ein kleinerer Materialcontainer aufgestellt worden und die Arbeiter zogen in die Stellmacherei um. So bestand jetzt die Möglichkeit, die Umfassungsmauer auf der West- und Südseite (Straßenseite) fertig zu stellen.

Mittlerweile waren auch die Gewerke Elektro sowie Heizung/Sanitär abgeschlossen, sodass im Obergeschoss mit dem Einbau des Fußbodens begonnen werden konnte. Hier sollte aus statischen Gründen ein zweiter Dielenboden über den bereits vorhandenen gelegt werden. Die Verlegung der dafür notwendigen Unterkonstruktion gestaltete sich weitaus schwieriger als gedacht, da beim genauen Ausmessen z.T. erhebliche Höhenunterschiede festgestellt wurden, die jetzt soweit wie möglich ausgeglichen werden sollten. Das Zuschneiden und Verlegen der Dielenbretter erforderte höchste Genauigkeit; trotzdem ging die Arbeit rasch voran. Nachdem der neue Fußboden mit der Unterkonstruktion verschraubt war, wurden die Schraublöcher mit Holzkitt verspachtelt und das Holz anschließend mit Öl und Wachs behandelt. Im Anschluss wurden die Arbeiten im Erdgeschoss fortgesetzt. Auch hier musste zunächst eine Unterkonstruktion für den Eichenfußboden gefertigt werden. Zwischenzeitlich waren auch die restaurierten alten Sprossenfenster wieder eingebaut worden, ebenso die nach altem Vorbild neu hergestellte große Eingangstür. Nachdem die Fußböden lagen, konnte im November endlich auch mit der Anfertigung der Holzterasse begonnen werden. Die dafür notwendigen Arbeiten stellten noch einmal hohe Anforderungen in punkto Maß- und Passgenauigkeit an die Teilnehmer. In der zweiten Novemberhälfte wurden schließlich auch die neuen Innenfenster geliefert und eingebaut. Diese waren im Originalbau nicht vorhanden, für die geplante Nutzung des Gebäudes aus Gründen der Wärmeisolierung jetzt aber notwendig. Abschließend konnten die letzten Beiputz- und Feinputzarbeiten ausgeführt werden.

Mittlerweile war im Erdgeschoss an der rückwärtigen Wand auch ein offener Kamin hochgezogen worden. Seine Rückwand wie auch die Feuerstelle wurden mit alten Fliesen verkleidet. Die Kaminhaube wurde von einem örtlichen Unternehmer kostenlos hergestellt und eingebaut. Nachdem aus feuertechnischen Gründen leider auf die Nutzung eines offenen Holzfeuers im Kamin verzichtet werden musste, fand sich jedoch bald ein Sponsor, der die Kosten für den Einbau einer Gasbeheizung übernahm. Die Fliesenarbeiten am Kamin wie auch im Anbau wurden ebenfalls von einer Fremdfirma ausgeführt.

Im Eingangsbereich zur Straße wurden abschließend drei große alte Steinstufen verlegt und schließlich noch der Ofen zum Brennen der nachgetöpften mittelalterlichen Ware in dem dafür vorgesehenen Raum des Anbaues aufgestellt.

Mit der Gestaltung des Außenbereiches war zwischenzeitlich eine Garten- und Landschaftsbaufirma beauftragt worden, unter deren Anleitung die Teilnehmer die anfallenden Arbeiten ausführten. Im Hinblick auf Wegeführung und -gestaltung waren im Oktober und November verschiedene Arten von Pflastersteinen ausgesucht worden, die jetzt nach und nach auf Abruf geliefert wurden. Mit der Ausführung dieses letzten Gewerkes innerhalb des Projektes konnte am 6. Dezember 1999 die Gesamtmaßnahme trotz so mancher Skepsis aus Verwaltung und Bürgerschaft pünktlich abgeschlossen werden.

In den darauf folgenden 10 Monaten richtete Günter Krüger das Haus nach seinen Vorstellungen als Keramikmuseum der Stadt Brühl ein. Schließlich konnte am 9. Oktober 2000 in Anwesenheit zahlreicher Prominenz und Brühler Bürger Einweihung gefeiert werden.

In den folgenden 13 Jahren wechselten sich erfreuliche, aber auch kritische Berichte in der örtlichen Presse über das neue Museum ab. Nachdem im Juli 2009 Günter Krüger, der Initiator und Leiter des Museums, verstorben war, wurde das Museum zunächst von der Brühler Archäologin Dr. Julia Rücker geführt. Nach deren Fortgang übernahm der Bornheimer Kunstgeschichtler und Volkskundler Hans Schmidt diese Aufgabe.

Am 30. Januar 2014 verbreitete sich jedoch eine Schreckensmeldung in Windeseile: In den frühen Morgenstunden, um 5:30 Uhr, hatte ein Passant Feuer in dem Fachwerkhaus entdeckt und die Feuerwehr alarmiert. Obwohl die Einsatzkräfte den Brand schnell löschen konnten, hatte das Feuer am Gebäude und Mobiliar großen Schaden angerichtet, und das Museum musste bis auf weiteres geschlossen werden. Von den Keramikexponaten blieben etwa 90% erhalten. Wie die Flammen entstanden sind ist unklar; mal hieß es, ein defekter Kühlschrank habe den Brand ausgelöst, dann wieder, ein Tisch sei in Brand geraten.

Die Brühler Museumsgesellschaft hatte gehofft, nach Beseitigung der Schäden das Museum im Herbst 2014 wieder eröffnen zu können, doch statische Probleme, einige Änderungswünsche seitens der Museumsgesellschaft sowie ein zusätzlicher Brandschutz verzögerten die Sanierungsarbeiten. Jetzt ist die Neueröffnung unter neuer Leitung für den Herbst 2015 geplant.

Anmerkungen

Vorstand und Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. danken dem Autor herzlich für seinen fundierten Beitrag. Da er damals in wesentlicher Position und Funktion am Aufbau des Museumsgebäudes beteiligt war, enthält sein Bericht auch viele interessante Details, die nur ein „Insider“ vermitteln kann.

Ergänzend sei an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, dass die Entstehung der beiden Brühler Museen für Alltagsgeschichte und Keramik natürlich auch im Heimatbund aufmerksam verfolgt wurde sowie Niederschlag in den Brühler Heimatblättern und andernorts gefunden hat; und zwar durch Beiträge von Dr. Jutta Becher und der Schriftleitung:

Dr. Jutta Becher, Das Brühler Keramikmuseum – eine ehemalige Stellmacherei. In: BrHbl. 58. Jg. Nr. 2, April 2001, S. 9-11.

Dr. Jutta Becher, Das Museum für Alltagsgeschichte in Brühl. In: BrHbl. 59. Jg. Nr. 3, Juli 2002, S. 17-19; Ebd. 59. Jg. Nr. 3, Oktober 2002, S. 25-27.

Dr. Antonius Jürgens, Eröffnung des BrühlerKeramikMuseums (Hinweis). In: BrHbl. 58. Jg. Nr. 1, Januar 2001, S. 8.

Dr. Antonius Jürgens, Ein Keramikmuseum in Brühl – Brühler Töpfereitradition aktuell. In: BrHbl. 59. Jg. Nr. 1, Januar 2002, S. 1-4; Ebd., April 2002, S. 11 f.; Ebd., Oktober 2002, S. 28-34.

Antonius Jürgens, Ein Keramikmuseum in Brühl. In: Archäologie im Rheinland 2001. Bonn/Stuttgart 2002, S. 185-187.

Antonius Jürgens, Lückenschluss – Ein Keramikmuseum in Brühl. In: Werner Endres und Konrad Spindler (Hrsg.), Beiträge vom 34. Internationalen Hafnerei-Symposium auf Schloss Maretsch in Bozen / Südtirol 2001. NEARCHOS 12. Bozen 2003, S. 305-317.

Am 15. April 2003 befasste sich beim BHB ein Vortrag des Schriftleiters unter dem Titel: „Brühler Töpfereitradition – aktuell“ u.a. ebenfalls ausgiebig mit den neuen Museen (siehe BrHbl. 60. Jg. Nr. 2, April 2003, S. 23).

A. J.



„Wir denken nur an Ihren Urlaub!“

Gerne beraten wir Sie bei einer Tasse Kaffee persönlich in unserem Büro.

 **TUI ReiseCenter**
Uhlstraße 82, 50321 Brühl

Tel. 0 22 32 / 9 46 60, Fax 0 22 32 / 9 46 69
e-Mail: bruehl1@tui-reisecenter.de
www.tui-reisecenter.de/bruehl1

Anmerkungen zu den Brühler Heimatblättern und den Funktionen ihrer Schriftleitung

Mehrfach wurde schon angekündigt, dass zum Ende des laufenden Jahres im BHB die Position des Schriftleiters vakant sein wird.

Dies gibt Anlass, mit dem folgenden Artikel – beschränkt auf überschlägige Angaben und Kennzeichnungen sowie wichtige, charakteristische Merkmale und wenige, bestimmende Details – noch einmal zusammenfassend auf die Brühler Heimatblätter, als „Hauszeitschrift“ des Brühler Heimatbundes e.V. – und ihre „Macher“ einzugehen.

Vorab sei betont, dass der Brühler Heimatbund e.V. zu den wenigen Vereinen seiner Struktur und Größenordnung gehört, die eine eigene Zeitschrift herausgeben - und hier wiederum zu den noch seltenen Institutionen, die dies kontinuierlich und regelmäßig seit langem tun.

Mit dem letzten Jahreswechsel haben wir den 72. Jahrgang der Brühler Heimatblätter begonnen. Dies bedeutet, dass unsere Publikationsreihe schon etliche Jahrzehnte auf dem Buckel hat. Dabei ist jedoch zu beachten, dass man nicht einfach zurück rechnen kann. Dann ergäbe sich nämlich als vermeintliches Gründungsjahr 1944. Dies ist jedoch nicht zutreffend. „Brühler Heimatblätter“ gab es nämlich schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg; und zwar von 1919 bis 1926 als monatliche Beilagen zur damaligen „Brühler Zeitung“.

Auch in den Jahren ab 1926 konnte man – wenn auch nicht mehr regelmäßig, so doch immer wieder mal – Betrachtungen und Aufsätze zu heimatgeschichtlichen Themen in der „Brühler Zeitung“ finden. Diese Aktivitäten verloren sich jedoch allmählich – bedingt durch die Wirren der Zeit – und lebten erst nach dem Zweiten Weltkrieg wieder auf, als 11 Brühler Bürger eine „Arbeitsgemeinschaft für Heimatschutz“ gründeten. Diese kümmerte sich in Brühl und Umgebung vordringlich um denkmalpflegerische Belange und setzte sich vielfach auch für archäologische Spuren und Relikte (vor allem des bedeutenden Brühler Töpfergewerbes) ein, welche beobachtet, überwacht und z.T. auch vehement verteidigt wurden.

Bekanntlich erfolgte dann am 11. Juli 1950 die Umbenennung der Gemeinschaft in „Brühler Heimatbund“, und die damals 25 Mitglieder gaben sich eine erste Satzung.

Ein weiteres prägendes und wichtiges Ereignis war im Januar 1951 die Herausgabe des ersten Quartalsheftes der „neuen“ Brühler Heimatblätter. Sie traten damit nach einem Vierteljahrhundert Pause quasi das Erbe der „alten“ Zeitschrift an und sind seither ununterbrochen erschienen.

In vier Ausgaben pro Jahr – jeweils zum Quartalsbeginn (Januar, April, Juli und Oktober) – wurde bisher über deutlich mehr als sechs Jahrzehnte ein vielfältiges Spektrum behandelt, das nicht nur Historie und Kultur, sondern ebenso auch Wirtschaftsgeschichte (z.B. Braunkohle) und sonstige allgemein interessierende Alltagsthemen behandelte. So beteiligte sich der Heimatbund – ebenso wie später auch immer wieder - z.B. schon in den 50er Jahren intensiv an praktisch allen Diskussionen zu kommunalen Belangen (u.a. zum Schulwesen, Stadionbau etc.).

Große Bedeutung kommt neben den „normalen“ Quartalsheften auch der stattlichen Reihe von Sonderveröffentlichungen zu, die in unregelmäßigen Abständen als „Wissenschaftliche Beilagen“ (mit breit gefächerten, jedoch in sich jeweils abgeschlossenen Themenstellungen) zu den Heimatblättern erschienen sind bzw. hoffentlich auch weiterhin entstehen können.

Prägende Persönlichkeiten gaben und geben über Jahrzehnte – bis in die heutige Zeit hinein – als Autoren und Referenten, Ideengeber und Programmgestalter – nicht nur den Brühler Heimatblättern, sondern dem Brühler Heimatbund insgesamt – ein weit über Brühl hinaus wohlbekanntes und anerkanntes Gesicht.

In diesem Zusammenhang sei auch noch einmal deutlich betont, dass die Heimatblätter keinesfalls nur ein pures Mitteilungs- und Berichtsorgan für vereinsinterne Termine und Veranstaltungen waren und

sind. Diese Punkte werden in den Quartalsheften natürlich ebenfalls knapp angegeben bzw. behandelt; und zwar unter der Sparte „Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.“ – sie bilden jedoch nicht den Hauptzweck des Blattes.

Speziell für die unmittelbare Mitglieder-Information ist vielmehr das von Josef Hans 2008 ins Leben gerufene, durch den Vorstand erstellte und den Vorsitzenden redigierte „BHB aktuell“ vorgesehen. Dieses (gelbe) Blatt hat sich sehr bewährt und wird an die Mitglieder zeitnah separat versandt bzw. den Quartalsheften beigelegt.

Wie gesagt verfolgen die Heimatblätter außer der Informations-Funktion natürlich sehr viel weitere gefasste Zwecke und Bestimmungen. Sich darum zu kümmern ist Sache der Schriftleitung. Diese arbeitsreiche Funktion wurde bis 1965 vom Gründer und Ersten Vorsitzenden Peter Zilliken wahrgenommen. Danach folgten Jakob Sonntag (bis 1976), Norbert Zerlett (kurzfristig) und Heinz Fischer (bis 1981) sowie Hans Adloff (bis 1992). Marlies Fey-Bursch fungierte bis Mitte 1997 als Schriftleiterin, und darauf übernahm der Unterzeichner (mit der seither längsten „Dienstzeit“) im Namen des Vorstandes die Verantwortung für Herausgabe und Inhalt der Brühler Heimatblätter.

Die Kernaufgaben dieser Position umfassen folgende wesentliche Punkte:

Sammlung von Beiträgen, die sich durch Themenstellung, örtliche, räumliche und personelle Bezüge zu den erklärten Zielen des Heimatbundes e.V. sowie auch durch Aktualität bzw. übergreifendes Interesse für die Veröffentlichung in den Brühler Heimatblättern eignen.

Überarbeitung der Materialien in fachlicher, sachlicher und sprachlicher Hinsicht sowie Prüfung, ob Themen bereits in früheren Heimatblättern behandelt oder zumindest gestreift worden sind. In diesen Fällen erfolgen Ergänzungen durch entsprechende Vorbemerkungen und Querverweise (alles natürlich in jeweiliger Absprache mit den Autorinnen / Autoren) der neu eingereichten Artikel.

Die überarbeitete Endfassung des Beitrages stimmt der Schriftleiter dann jeweils mit der Autorin / dem Autor auf Wunsch noch einmal ab und holt damit von Urheberseite das Plazet für den Druck ein.

Wenn die Veröffentlichung nach Rücksprache mit dem Vorstand gutgeheißen und beschlossen ist, werden Texte und Bildmaterial für die Druckerei vorbereitet:

Absolut verbindliche Maßgaben betreffen Format und Satzspiegel sowie zweispaltige Struktur und Schriftart / Schriftgrößen der Heimatblätter.

Dementsprechend werden die Materialien für die in der Regel zwölf Seiten des Quartalsheftes berechnet und platziert. Den Aufmacher bildet dabei jeweils der Hauptartikel (möglichst mit Bild) auf der ersten Seite.

Die eingereichten Bildvorlagen werden ebenfalls nach den Kriterien Herkunft, Qualität und Eignung für die Publikation überprüft. Die Qualität muss den Mindestanforderungen für den Druck entsprechen. In der Regel können durch Überarbeitung per EDV auch technisch grenzwertige Vorlagen noch verbessert, dürfen jedoch nicht zu stark „frisirt“ und damit verfälscht werden. Wichtig und unabdingbar ist in jedem Fall der präzise Bildnachweis.

Auf den Ablauf des Druckes bis zur Auslieferung soll hier nicht eingegangen werden.

Die weiteren Kontakte zur Abnahme der Hefte von der Druckerei und die Verteilung an die Mitglieder des Brühler Heimatbundes e.V. und sonstige Bezieher sind ebenfalls nicht Sache des Schriftleiters, sondern werden vom Geschäftsführer und weiteren Hilfskräften bewerkstelligt.

Dies betrifft auch die finanzielle Abwicklung der nicht geringen Druckkosten, die nach jeweiliger Art des Heftes (z.B. Bildanzahl, nötigen Druckseiten bzw. Bögen in Farbe und Auflagenhöhe) durchaus deutlich schwanken können und deshalb zwischen Geschäftsführer, Schatzmeister und Schriftleiter präzise abgestimmt werden müssen.

Zum Schluss seien noch ein paar Punkte angesprochen, die oft übersehen oder missverstanden werden:



Leuchttürme im Büchermeer...

...entdecken Sie bei uns neue Welten: denken, lesen, hören. Freuen Sie sich mit uns auf spannende Veranstaltungen. Wir laden Sie ein zum Stöbern, Sie können alles auch gerne per Internet bestellen. Nutzen Sie unseren Lieferservice für Bücher, Hörbücher, Wissens- und Musik-CDs.

Wir freuen uns Mo-Fr 8-19 + Sa 8-18 Uhr auf Ihren Besuch!

**Die Buchhandlung
Karola Brockmann**
Uhlstr. 82/Ecke Mühlenstr., 50321 Brühl

Tel. (02232) 410498, www.brockmann-buecher.de

Es ist keinesfalls die Aufgabe des Schriftleiters, die Heimatblätter allein und in völliger Eigenverantwortung zu füllen. Er soll natürlich die Verwaltung und technische Umsetzung der Eingänge bewerkstelligen, andererseits aber auch im Rahmen seiner Möglichkeiten schreiben und Beiträge liefern. Hier stößt man allerdings an Grenzen, weil der ehrenamtliche Zeitaufwand insgesamt sehr hoch ist.

Die Brühler Heimatblätter sind auch keine Privatpostille des Vorstandes oder des Schriftleiters, sondern ein wichtiges – oder genau besehen das wichtigste Organ für die langdauernde und nachhaltige Außenwirkung des Brühler Heimatbundes e.V. über die Stadt- und regionalen Grenzen hinaus.

Daher ist es dringend notwendig und unbedingt erforderlich, dass der „Stoff“ für die Heimatblätter aus möglichst vielen Quellen kommt und dass breite Kreise sich beteiligen.

Deshalb geht die berechtigte Aufforderung an alle, in diesem Sinne zu handeln und daran mitzuwirken, dass eine so regelmäßig erscheinende Zeitschrift (die wie eingangs erwähnt sonst kaum ein Verein unserer Größe und Struktur aufzuweisen hat) in der erreichten (allerseits anerkannt hohen) Qualität weiter existieren und gedeihen kann.

Deshalb sei hiermit Jede / Jeder unter den genannten Aspekten - nicht nur als Mitglied des Vereins – direkt angesprochen und aufgefordert, für den Brühler Heimatbund e.V. zu schreiben und Beiträge zu liefern.

Der Unterzeichner glaubt fest daran bzw. wagt sicher zu behaupten, dass Manche / Mancher sehr gut geeignete und interessante Beiträge liefern könnte. Ebenso ist aber auch nicht zu leugnen, dass Hemmschwellen bestehen können, weil man zwar eine Fülle bester Gedanken, Ideen und konkreter Kenntnisse hat, sich jedoch nicht zutraut, diese druckreif niederzuschreiben.

Hier möchte der Unterzeichner einhaken und beruhigend sowie ausdrücklich betonen, dass die Schriftleitung des BHB auch keinesfalls solche Anforderun-

gen stellt bzw. bis ins letzte ausformulierte und auf Anhieb druckreife Beiträge erwartet.

Vielmehr sind alle Eingänge willkommen und werden dankbar begrüßt, die nach Inhalt, Bezügen zu Brühl und Umgebung und / oder aktuellem Interesse dem oben geschilderten Profil der Brühler Heimatblätter entsprechen bzw. entgegen kommen. Deshalb sollte sich Niemand scheuen, „Stoff“ auch in „Rohform“ anzubieten bzw. auch nur Anregungen zu geben.

Die Schriftleitung und ihre kürzlich gewählte Vertretung werden sich gern um die weitere Bearbeitung kümmern und – bei entsprechender Eignung – den Einlieferungen (in enger Absprache mit den Urhebern und späteren Autorinnen / Autoren) die angemessene Form geben. Dies gilt nicht nur für umfangreiche Beiträge, sondern durchaus auch für kleine, aber manchmal umso interessantere Mitteilungen.

Deshalb der Aufruf an Alle, schlummernde Talente zu entdecken bzw. zu wecken und die Inhalte der Brühler Heimatblätter aus den eigenen Reihen sowie möglichst auch den Familien-, Verwandten- und Bekanntenkreisen zu bereichern und mit zu gestalten.

Dies ist nicht nur für den Vorstand und die Schriftleitung, sondern für den gesamten Brühler Heimatbund e.V. und vor allem für seine nachhaltige Wirkung in der Öffentlichkeit von elementarstem Interesse.

Also noch einmal die Aufforderung :

Legen Sie eventuelle Bedenken und Vorbehalte ab – trauen Sie sich einfach ! – und Sie werden sehen, wie viel Freude Ihnen die über den Tag hinaus reichende und in den Heimatblättern auf Dauer dokumentierte Mitwirkung bringen kann.

In diesem Sinne: alle guten Wünsche und ganz herzlicher Dank im voraus ! ! !

Im Namen des Vorstandes:

Dr. Antonius Jürgens

Beirat und Schriftleiter des BHB

Anita Blumen
Floristik-Meisterbetrieb

- Hochzeit-Floristik
- Festakt-Floristik
- Trauer-Floristik

Brühl · Bonnstr. 112-116 · Tel. 4 24 65



MARCEL SCHMITZ
FRIEDHOFGÄRTNEREI

- Grabpflege
- Grabneuanlagen

Brühl · Bonnstr. 116 · Tel. 4 24 65 o. 4 38

Nachlese zur Außerordentlichen Mitgliederversammlung

08. Juli 2015: Es ist geschafft!

Hannspeter Nicodemus. Er ist 75 Jahre alt und schon viele Jahre Mitglied im BHB. Er war schon im Vorstand eines anderen Vereins als Geschäftsführer und Terminoffizier tätig. Nicodemus ist parteilos und hat 30 Jahre lang als selbstständiger Unternehmensberater im Bereich Informatik gearbeitet. Also ein Mann mit viel Erfahrung. Er wurde einstimmig zum Ersten Vorsitzenden gewählt.



Hannspeter Nicodemus
Neuer 1. Vorsitzender des
Brühler Heimatbundes e.V.

Foto: privat

Als sein Stellvertreter wurde, ebenso einstimmig, Martin Kremers gewählt. Ein junger Mann von 43 Jahren. Kremers ist Diplom Sozialarbeiter und arbeitet beim Jugendamt der Stadt Elsdorf.

Als Stellvertretender Schriftleiter wurde, auch einstimmig, unser allseits bekannter Schatzmeister, Rainer Legerlotz gewählt.

Nach über einem Jahr haben wir wieder einen kompletten Vorstand. Die Betonung liegt hier bei WIR. Denn der Vorstand wird als Team agieren. Wir werden Probleme gemein-

sam in Angriff nehmen und gemeinsam nach Lösungen suchen. WIR bedeutet aber auch - WIR MITGLIEDER. Denn ohne Mitglieder ist ein Verein gar nichts wert, der Vorstand nur Makulatur. Ein Verein lebt nur mit seinen Mitgliedern, die sich auch in den Verein einbringen dürfen und müssen. Genau so wie es viele Mitglieder in den vergangenen drei Monaten gemacht haben. Unser Verein ist auf einem sehr guten Weg. Denn auch in ferner Zukunft soll und wird unser Verein präsent sein.

Ein weiteres Highlight war die Ehrung von Frau Rubbert. Frau Wittmann hatte dazu Ihre Gedanken zu Papier gebracht und ein Gedicht von Pater Anselm Grün zitiert. Frau Rubbert hat 33 Mal für uns das Kaffeekränzchen gestaltet und uns damit viel Freude bereitet. Sehr liebevoll waren die Tische, je nach Jahreszeit, dekoriert. Sie hatte keine Mühe gescheut, egal ob alles transportiert oder Geschirr gespült werden musste. Die Höhepunkte der Nachmittage waren die schönen Geschichten und Vorträge, die Frau Rubbert zum Besten gab und die uns immer begeistert haben. Liebe Frau Rubbert! Der Brühler Heimatbund e.V. sagt: „Herzlichen Dank“. Ihnen, und all' den fleißigen Helfern an Ihrer Seite. Vorstand und Mitglieder wünschen Ihnen alles Gute, insbesondere Gesundheit. Wären Sie nicht da, würde uns etwas großes fehlen.



Margot Rubbert in ihrem Element

Foto: privat



Ihr Partner seit über 25 Jahren

Werbetechnik Nürnberg

Digitaldruck

Textilveredelung

Schilder aller Art

Fahrzeugbeschriftung

Bremer Straße 6 – 50321 Brühl | Tel.: 0 22 32 / 92 22 20 – Fax: 0 22 32 / 92 22 21 | E-Mail: info@walter-neurnberg.de

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

Mittwoch, 12. August 2015

Fahrt nach Lüttich (Liège)

Lüttich entstand zwischen der Maas und dem Grabmal vom Hl. Lambert. Als wichtigste Fremdenverkehrsstadt Walloniens birgt Lüttich zahllose entdeckenswerte Kleinodien. Einkesselt zwischen steilen, bewaldeten Hügeln, an den Ufern des Flusses, der sie nach Norden durchquert, und geprägt von einem ganz eigenen Relief mit außergewöhnlichen Ausblicken und unverwechselbaren Stadtvierteln, verzaubert die Maasmetropole ihre Besucher mit unerwartetem Charme.

Ihre lebensfrohe, stets zum Feiern aufgelegte Bevölkerung, die Tradition und Folklore bis heute hoch hält, ihre lebendigen Stadtviertel und ihre Vielzahl ausgezeichneten Restaurants sind weitere Trümpfe, die Lüttich bei jedem Belgienbesuch unumgänglich machen – ganz zu schweigen von ihrem reichen Angebot an Kunst und Kultur und ihrem beachtlichen architektonischen Erbe.

Wir dachten uns, das ist eine Reise wert...

Nach der Ankunft unternehmen wir eine ca. einstündige **Bootsfahrt auf der Maas.**

Nach dem Mittagessen, in einem typischen wallonischen Restaurant steht eine **Stadtrundfahrt** mit der Lütticher „Bimmelbahn“ an. Nachdem wir auf dem Platz Sankt Lambertus, nahe der Îlot Sankt Michel in die Bahn eingestiegen sind, fahren wir durch die Stadt, das historische Herz, Outremeuse und die Boulevards für ca. 1. Stunde, mit Kommentaren während der Reise.

Die restliche Zeit bis zur Rückreise um ca. 17:00 Uhr steht zur freien Verfügung.

Abfahrt: **8:45** Uhr ab Max-Ernst-Museum mit den bekannten Haltestellen

Rückfahrt: ca. **17:00** Uhr

Teilnehmerkosten, inkl. Bootsfahrt und Bimmelbahn: 38,00 € pro Person

Anmeldung ab sofort möglich (bis 05. August 2015) durch Überweisung des Teilnahmebetrages auf das Konto des Brühler Heimatbundes e.V.:

DE46 3705 0299 0133 2890 31 / Stichwort: „Lüttich“

oder unmittelbar in der Geschäftsstelle.

Donnerstag, 03. September 2015

Wir unternehmen mal wieder eine schöne **Fahrt in die Schneeeifel**. Unsere Tour führt uns nach **Prüm**.

Nach der Ankunft besichtigen wir die berühmte Sankt Salvator Basilika. Die fachkundige Führung dauert eine Stunde. Danach gehen wir zum Essen in den historischen Gasthof „Zur Alten Abtei“, um gestärkt das Museum Prüm, mit örtlicher Führung, besuchen zu können. Das Museum erstreckt sich über vier Etagen. Aufzug ist vorhanden. Die verbleibende Zeit bis zur Rückreise um ca. 17:00 Uhr steht zur freien Verfügung.

Reisepreis (inkl. 2 Führungen): € 25,00

Abfahrt: **9:30** Uhr ab Max-Ernst-Museum mit den bekannten Haltestellen

Rückfahrt: ca. **17:00** Uhr

Anmeldung ab sofort möglich (bis 26. August 2015) durch Überweisung des Teilnahmebetrages auf das Konto des Brühler Heimatbundes e.V.:

DE46 3705 0299 0133 2890 31 / Stichwort: „Prüm“

oder unmittelbar in der Geschäftsstelle (bis 02.09.2015).

Der Vorstand



Lebensqualität für unsere Stadt.

Wir versorgen Haushalte und Unternehmen in Brühl mit Wärme, Wasser, Strom, Gas und Dienstleistungen. Preiswert, sicher und rund um die Uhr.

... damit Brühler Bürger sich wohlfühlen.

Wir sind für Sie da.

Stadtwerke Brühl

www.stadtwerke-bruehl.de

Mittwoch, 05. August 2015

Kaffeekränzchen

von 15:00 - 17:00 Uhr

in der Geschäftsstelle, Heinrich-Esser-Straße 14

Wir suchen noch Helferinnen oder Helfer und bitten um Kontaktaufnahme unter den angegebenen Telefon-Nr.

Natürlich würden wir uns auch über Kuchenspenden freuen.

Anmeldungen unter:

0 22 32 / 51 808

0 22 36 / 4 909 121

oder 01 76 / 576 066 34

Der Vorstand

Vorankündigungen

Donnerstag, 03. bis Samstag, 06. Dezember 2015

Weihnachtsfahrt in die Skatstadt Altenburg

Inkludiert sind folgende Leistungen:

Fahrt ab Brühl mit modernem Reisebus der Firma Colonia Reisen

3 Übernachtungen im 4-Sterne Hotel (am Rande der historischen Altstadt von Altenburg)

3 x Frühstücksbuffet

3 x Abendessen

Begrüßung durch Hotelleitung

Führung mit Reiseleitung durch die **historische Altstadt** von Altenburg mit Besuch der **Weihnachtsausstellung**

Eintritt und Führung im **Residenzschloss** im Rahmen der Stadtführung

1x Bingo-Abend im Hotel

Besuch im Altenburger Spielkartenladen

Preis pro Person im Doppelzimmer: 295,- Euro

Der Einzelzimmer-Zuschlag beträgt 30,- Euro

Anmeldungen im TUI ReiseCenter Brühl

(telefonisch, per E-Mail, Fax, oder persönlich):

TUI ReiseCenter Brühl

Uhlstrasse 82, 50321 Brühl

Tel. 02232/94660

Fax: 02232/94669

E-Mail: bruehl1@tui-reisecenter.de

Dienstag, 8. Dezember 2015

BHB-Nikolausfeier

im Festsaal Wetterstein

für alle Mitglieder des BHB

Impressum

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.

1. Vorsitzender: Hannspeter Nicodemus
Georg-Sandmann-Straße 12
50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 94 10 33

2. Vorsitzender: Martin Kremers
Bachstraße 1
50389 Wesseling-Berzdorf
Tel. 0 22 32 / 41 00 34

Geschäftsführer: Michael Hammermayer
Schwingelerweg 50
50389 Wesseling
Tel. 0 22 36 / 4 909 121
Mobil 0176 / 576 066 34

Schatzmeister: Rainer Legerlotz
Bergerstraße 65
50389 Wesseling-Berzdorf
Tel. 0 22 32 / 5 18 08

Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens
Alderikusstraße 1
53909 Zülpich
Tel. 0 22 52 / 41 99

Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):
Jeden Mittwoch, 15:00 bis 17:00 Uhr
Tel. (mit AB) 0 22 32 / 56 93 60
Internet: www.heimatbundbruehl.de
E-Mail: heimatbundbruehl@online.de

Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V.
Heinrich-Esser-Straße 14
50321 Brühl

Bankkonto: Kreissparkasse Brühl
DE46 3705 0299 0133 008212

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors !

Wenn's um Geld geht.



Kreissparkasse
Köln

www.ksk-koeln.de



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de

Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14



Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt

B&U
Baunternehmen

- Altbau sanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Keller trockenlegung



(0 22 32) 209 259
www.bu-bau.de

düster HERREN-
MODEN

BRÜHL · KÖLNSTR. 12 · TEL. 0 22 32 / 4 25 24

www.duester-herrenmoden.de



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

Fußel
seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister

Malerarbeiten



Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN

brühler **TAXI**
2222-4444

Janshof – 50321 Brühl

www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de
krankenfahrten aller kassen tag und nacht

Mietwagen bis 8 Personen

**Dachstuhl, Dach und Wand:
alles in einer Hand**

Bedachungen · Zimmerei



Engeldorfer Straße 30 · 50321 Brühl
Telefon (0 22 32) 4 20 21



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

Kölner Autorundfahrt

COLONIA
GmbH

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86